

*tis, funiculo longo, longe spongioso, subhorizontali, impositis, anotropis. Stigma oblongo-pulvinare, varia directione ovarii insident.*

*Synon. Monstera calloides Moritz pl. exsicc. 1855.*

*Habit. Venezuela, Colonia Tovar.*

Schönbrunn, den 20. März 1857.

## Cirsien Betreffendes.

Von J. Juratzka.

Vor Kurzem, gelegentlich einer näheren Untersuchung des *Cirsium pannonicum*, entdeckte ich, dass selbes in analoger Weise wie *C. arvense* und unser *C. Chailleti* — welches ich, um den ewigen Irrungen und Verwechslungen mit dem *C. Chailleti* Gaudin's auszuweichen, *C. brachycephalum* zu nennen vorschlage, — durch Verkümmern zweihäusig (*hermaphrodito-dioicum*) sei. Ich untersuchte nun in dieser Beziehung auch andere Cirsien, und fand, dass ein Diöcismus im bezeichneten Sinne bei den meisten derselben vorhanden sei. Höchst wahrscheinlich ist er allen Cirsien eigen, und dürfte sonach als generischer Charakter zu betrachten sein. Er tritt bei den übrigen zwar nicht so deutlich hervor wie bei *C. arvense*, doch ist immerhin mit denselben in den meisten Fällen eine mehr oder weniger bemerkbare Verschiedenheit der Blüthenorgane, namentlich der Corollen verbunden; so fand ich bei *Cirs. pannonicum*

|            |                                     |                 |       |
|------------|-------------------------------------|-----------------|-------|
|            | die sogenannte weibl. Corolle: 8''' | limbus 4 1/2''' |       |
|            |                                     | tubus 3 1/2'''  |       |
|            |                                     | limbus 5 1/2''' |       |
| " männl. " | 9 1/2'''                            | tubus 4'''      | lang. |

In Bezug auf die mir vorliegenden Cirsien fand ich den Diöcismus noch bei *C. furiens*, *spinosissimum*, *oleraceum*, *Erisithales*, *carniolicum*, *acaule*, *pauciflorum*, *riculare*, *anglicum*, *tuberosum* (bei diesem mit fast gleich grossen Corollen) und *C. palustre*. Bei *C. eriophorum*, *lanceolatum*, *monspeulanum* und *canum* ist es mir bisher nicht geglückt, Individuen mit Corollen zu finden, deren Antherencylinder verkümmert wäre. Von *C. canum* untersuchte ich wohl

gegen 100 Exemplare, und fand nur solche: 10'''  $\frac{\text{limbus } 5'''}{\text{tubus } 5'''}$  mit normalem Antherencylinder; da aber Dr. C. H. Schultz Bip. bei dieser Pflanze im XIV. Jahresberichte der Pollichia die Corolle mit  $\frac{\text{limbus } 4 \frac{1}{2}'''}{\text{tubus } 3 \frac{1}{2}'''}$  angibt, so scheint dieses abweichende Mass auf eine Corolle mit verkümmertem Antherencylinder zu deuten.?

Da ich bei meinen vergleichenden Untersuchungen des *C. brachycephalum* mit *C. arvense* und *C. palustre*, von letzterem, wie ich dann bemerkte, nur die sogenannte männliche Pflanze in mehreren Exemplaren vorliegen hatte, so beziehen sich auch alle von mir in der Sitzung des zool. botan. Vereines am 4. März bei *C. palustre*

angegebenen Masse auf die männliche Pflanze. Mit Bezeichnung der weiblichen in den Vergleich, stellt sich das Verhältniss, abgesehen von subtileren Merkmalen, z. B. Gestalt, Ueberzug, Nervatur und Beschaffenheit des Randes der Schuppen etc. wie folgt:

| <i>C. arvensis.</i>  | <i>C. brachycephalum.</i>  | <i>C. palustre.</i>  |
|--|--|--|
| Weitkriechendes Rhizom ooß.  | Hauptwurzel oft vorhanden, fleischig; wenn nicht: derselben ähnliche Nebenwurzeln. 2j. | Keine Hauptwurzel, bloss zähe mehr oder weniger dünne Nebenwurzeln 2j.   |
| Blätter und Blütenstiele mehr o. weniger spinnwebig filzig, oder kahl.   | Stengelblätter immer kahl; Blüthenstiele sehr dicht weissfilzig.                       | Blätter fast nie kahl; die Blattoberseite immer mit zerstreuten Haaren besetzt; Blütenstiele nicht so dicht weissfilzig. |
| Hüllen: weibliche 6—10'' lang, noch einmal so lang als der Durchmesser.<br>männl. 5—7'' lang 1/2 länger als der Durchmesser. | weibl. und männl. anscheinend gleich lang; 4—5 1/2'' 1/2 länger als der Durchmesser.   | weibl. 4 1/2—6''<br>männl. 5—7 1/2'' lg.<br>1/2 oder 1/3 länger als der Durchmesser.                                     |
| Deckblättchen etwa so lang, als die äussersten Schuppen.   | meist halb nicht selten eben so lang als die Hüllen.                                   | ähnlich wie bei <i>C. arvensis.</i>  |
| Schuppen (mit Ausnahme der innern): mit einem sehr kurzen Dörnchen, sehr regelmässig vielreihig.                             | mit einem 1—1 1/2'' langen strohgelben Dorne; anscheinend unregelmässig wenig reihig.  | mit einem höchstens 1/2'' langen Dörnchen; regelmässig vielreihig.   |
| Die breitesten inneren Schuppen höchstens 1/12'' breit.  | bis 1/12'' breit.  | bis 1/12'' breit.  |
| Äusserste Schuppen bei den weibl. Köpfchen etwa 1/2, bei d. männl. etwa 1/3, od. 1/2 so lang als die inneren.                | beid. weibl. u. männl. etwa 1/2 so lang als die innern.                                | etwa 1/2 oder 1/3 so lang als die innern.  |
| Corollen: weiblich<br>1. 1 1/2''<br>2. 7/8''<br>3. 4. 6''<br>4. 1 1/4''<br>männl. 1. 7/8''<br>2. 1. 3''                      | weibl. 3 1/4''<br>männl. 3 1/4''   | weibl. 3''<br>männl. 6 1/4''   |
| Pappus: weiblich 3''<br>wächst bis über 1''<br>männl. 3'' lg.  | weibl. }<br>männl. } 2 1/2—4''   | weibl. 4—4 1/2''<br>männl. 3''   |
| Borsten des Blüthenbogens: bei d. weiblichen 6—7''<br>männlichen 4—5'' lang.   | bei der weibl. }<br>männl. } 2—2 1/2''   | bei d. weibl. 2 1/2—3''<br>männl. 3 1/2—4'' lg.  |

Wie man unter solchen Verhältnissen noch behaupten kann, dass *C. brachycephalum* ein Bastard von den beiden anderen sei, und

wie man diese Pflanze mit dem *C. Chailloti* Gaudin's — dessen Beschreibung übrigens auf jedes abgeschnittene Exemplar von *C. palustre*, und auf die ein solches darstellende Abbildung Nägeli's in der n. Denkschr. d. Schweizer Gesellsch. V. B. t. II. besser passt als auf unsere Pflanze, — kurzweg als identisch in einen Korb werfen kann, ist beinahe unbegreiflich.

Wien den 21. März 1857.

## Etwas vom Thau.

Von Professor Dr. Stephan Jöo.

Wiederholten Malen habe ich kleine kristallhelle Tropfen an den Blättern von ein paar Pflanzen, die zwischen zwei Fenstern sich befanden, beobachtet, wenn die Nächte kühl waren und die Temperatur in freier Luft nahe zum Nullpunkte gefallen ist, am Sonnenscheine sind sie dann gänzlich verschwunden. Dieselbe Erscheinung war unterdessen an den daneben unter gleichen Umständen befindlichen Pflanzen nicht zu bemerken. Ich erinnere mich von einer ähnlichen Beobachtung an den in einer Kiste versperrten *Taraxacum*-Blättern irgendwo gelesen zu haben. Die Tropfen waren bloss an den Blattspitzen der *Poa annua* und an mehreren Stellen der Blätterrosetten von *Silene Armeria* zu sehen. Dass die Tropfen sich nur an den Blattspitzen der *Poa* vorfanden, mag davon herrühren, dass die an den mehr oder weniger aufrecht oder schief stehenden Blättern sich angesetzten Tropfen hinabgerollt seien, und nur dort, wo sie im Fallen durch Adhäsion unterstützt aufgehalten wurden, haften geblieben, hingegen an den in mehr oder weniger horizontaler Lage gestellten Blättern der *Silene* aus denselben Ursachen an mehreren Punkten verblieben sind.

Die Bildung dieser Thautropfen kann nur aus zwei Ursachen entstanden sein: entweder sind die Blätter der genannten Pflanzen mehr abgekühlt, oder sie haben mehr ausgedünstet als die Uebrigen. Eine grössere Abkühlung können die Blätter der *Poa* erlitten haben, die bei wenig Masse dünnhäutig sind, also eine grössere Oberfläche der Luft darbieten, und bei mehr aufrechter Stellung der Abkühlung und auch der Ausdünstung günstiger gestellt die *Silene*-Blätter aber bei horizontaler Lage dicker und fleischiger sind, welche Umstände, die Abkühlung weniger begünstigen. Der grösseren Abkühlung widerspricht auch noch der Umstand, dass die daneben befindlichen Besedablätter, die häutig sind und deren Wurzelblättchen ebenfalls Rosetten bildeten, sowie die *Caliopsis*-Pflänzchen, nicht mehr abgekühlt waren, indem sie keine Thautropfen gezeigt haben. Demnach müssen die erwähnten Pflanzen während der kühlen Nacht mehr ausgedünstet haben, als die unter gleichen Umständen zugleich vorhandenen übrigen Pflanzen; und indem die in der abgesperrten Luft befindlichen Wasserdünste ein der vorhandenen Temperatur entsprechendes Maximum der Spannkraft erlangt haben müssen, so haben die von den genannten Pflanzen in verhältnissmässig grösserer

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische  
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische  
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Juratzka Jakob

Artikel/Article: Cirsien Betreffendes. 110-112